Glaube, Liebe & Hoffnung

Katharina Heyer

Katharina Heyer (70) ist eine erfolgreiche Geschäftsfrau – dann erlebt sie zum ersten Mal Delfine in freier Wildbahn, und diese Begegnung verändert alles: Die Schweizerin verkauft ihre Firma und gründet eine Stiftung zum Schutz der bedrohten Meeressäuger

Was fasziniert Sie an Walen?

Vor 15 Jahren fuhr ich das erste Mal in Tarifa mit einem Tauchboot auf das Meer hinaus, um Delfine zu sehen. Es war ein grauer Morgen, der Himmel war fast schwarz. Nur am Horizont lag ein feiner goldener Streifen über dem Wasser, und als ich in dieses Licht schaute, sah ich drei Delfine, die dort aus dem Meer sprangen. Sie schwammen in einer Dreierformation; der mittlere machte eine Schraube und die anderen beiden sprangen beinahe synchron in diesen Wasserbogen hinein. Das Bild ließ mich nie wieder los. Es brannte sich in mein Herz, ich trage es immer bei mir und wenn ich Kraft brauche, finde ich sie in dieser Vision. Damals spürte ich, dass es für mich noch etwas zu tun gibt auf dieser Welt. Etwas, dass ich in dem Moment gar nicht wirklich benennen konnte. Ich wusste nur, dass ich unbedingt herausfinden wollte, welche Wunder das Meer noch birgt.

Wie verändern diese Tiere einen Menschen?

Ich glaube, fast alles, was der Mensch lernen muss, kann er von einem Wal lernen. Eine Begegnung mit diesen Tieren berührt unser Innerstes; in ihren Augen liegt etwas weises, sehr altes. Ich erlebe oft, wie mürrisch und misstrauisch die Menschen sind, bevor sie mit uns aufs Meer hinausfahren, um die Wale zu sehen. Doch sobald sich die Tiere zeigen, verändern sich auch die Menschen: Sie fangen an zu lachen, einfach so, aus Freude. Sie reden miteinander und teilen etwas, was sie bewegt. Die Wale machen glücklich. Sie setzen etwas in uns frei. Das ist das größte Geschenk.

Woran glauben Sie?

Ich glaube an eine höhere Macht, die uns führt und uns den Weg aufzeigt; die uns zeigt, dass wir vertrauen dürfen. Früher war ich besessen davon, immer alles perfekt organisieren zu müssen. Ich konnte nichts aus der Hand geben. Erst meine Arbeit mit den Walen hat mich dieses Urvertrauen in das Leben wieder gelehrt, weil Tiere eben nicht berechenbar sind. Sie kommen, wann es ihnen gefällt. Ich habe gelernt, darauf zu vertrauen, dass der Zeitpunkt immer richtig ist und dass ich immer genau die Hilfe bekommen werde, die ich wirklich brauche. Dass ich Schritt für Schritt gehen kann, ohne mein endgültiges Ziel zu kennen – auch ohne Netz und Sicherheitsleine.

Was bedeutet Liebe für Sie?

Wir können nur mit einem offenen Herzen lieben. Mit einem offenen Herzen, das uns befähigt, diese Liebe zu empfinden und auch zu zeigen. Liebe ist Mitgefühl, Empathie, die Fähigkeit, erkennen zu können, was ein anderes Lebewesen braucht, jetzt, in diesem Moment – und ihm genau das zu geben. Ich habe einmal einen Pottwal erlebt, der angefahren wurde und langsam im Meer verblutete. Pottwale sind riesig – sie werden bis zu 18 Metern lang. Aber dieses Tier hatte keine Kraft mehr, es kippte auf die Seite und sein Blut lockte dutzende von Haien an, die es noch bei lebendigem Leib angefressen hätten. Plötzlich tauchte eine Gruppe kleiner Grindwale auf, es waren bestimmt 50 Tiere. Sie nahmen den Pottwal schützend in ihre Mitte und boten den Haien die Stirn, damit ihr Kamerad in Würde sterben konnte. Das hat mich tief beeindruckt. Weil es zeigt, dass Grenzen, die wir vielleicht für unüberwindbar halten, nur in unserem Denken existieren. Aber Güte, Liebe und Mitgefühl haben keine Grenzen. Sie sind die stärkste Kraft der Welt.

Was ist Ihre größte Hoffnung?

Ich hoffe, dass die Menschen niemals aufhören, zu hoffen. Denn wir müssen Hoffnung haben und dürfen nicht unachtsam werden. Wir müssen uns den Blick für das Schöne bewahren, für die vielen kleinen Wunder, die um uns herum geschehen, in jedem Augenblick. Nur, wenn wir all das sehen, können wir wirklich begreifen, dass jeder einzelne von uns die Macht besitzt, diese Welt zu schützen. Diese wunderschöne, wundervolle Welt.

Katharina Heyer erkannte als erste, dass ausgerechnet in der viel befahrenen Meerenge von Gibraltar eine der größten Walpopulationen der Welt lebt. 1998 gründete sie die Stiftung firmm mit dem Ziel, die Meeressäuger in ihrem Lebensraum zu erforschen und zu schützen. Sie bietet u. a. Wochenkurse mit täglichem Whalewatching in Tarifa, Spanien, an. Mehr Infos über: www.firmm.org

„Alles, was der Mensch lernen muss, kann er von einem Wal lernen."